

Ciceros Erbe verbindet junge „Lateiner“ aus ganz Europa

Ein Bericht über das XXV. „Certamen Ciceronianum Arpinas“ in Italien

Wie die Berichterstattung in der Lokalpresse zeigte, war das Hüffertgymnasium mit Christian Lüchow (Jahrgangsstufe 12), in diesem Jahr erstmals beim europäischen Lateinwettbewerb „Certamen Ciceronianum Arpinas“ in Italien vertreten. Zu diesem Wettbewerb trafen sich im Mai über 500 Schüler aus ganz Europa südöstlich von Rom in Arpino, dem Geburtsort Ciceros. Wie zwei andere Schüler aus NRW hatte Christian die Reise nach Italien beim Landeswettbewerb „Certamen Carolinum“ im vergangenen Jahr in Aachen gewonnen, doch ist es grundsätzlich auch möglich, auf Vorschlag der Schule an dem Wettbewerb teilzunehmen.

Aufgrund seiner sehr guten Leistung in der fünfstündigen Übersetzungsklausur über Ciceros „*Orator*“ belegte der Schüler überraschend den 15. Platz in der Gesamtwertung und war damit zweitbesten deutscher Teilnehmer.

Im Folgenden berichtet er über seine Erlebnisse in Italien:

„Sicherlich hatte damals, als man uns in Aachen die Nominierung für das „Certamen Ciceronianum Arpinas“ mitteilte, noch keiner von uns an die fünfstündige Klausur oder gar an einen Sieg gedacht, waren wir doch allzu aufgeregt angesichts der bevorstehenden Preisverleihung oder freuten uns einfach nur über den Gewinn der Italien-Reise. Mit den folgenden Monaten wurde die Erwartung dieses Ereignisses indes zunehmend realer, zumal wir Schüler aus NRW ihm in zahllosen E-Mails gemeinsam entgegenfieberten.

Am Dienstag, dem 3. Mai, war es dann soweit: Aufgeregt trat ich von Warburg aus die Zugreise nach Köln Hbf an, wo wir uns mit Herrn Römer aus Wuppertal, unserem Begleitungslehrer, treffen sollten, um dann gemeinsam den Nachtzug nach Italien zu besteigen.

Nach einer aufgrund ständiger Grenzkontrollen eher schlaflosen Nacht trafen wir am nächsten Mittag erschöpft in Rom ein. Dort warteten wir auf den Rest unserer Gruppe, Schüler aus Berlin und Sachsen-Anhalt. Nach weiterer Zugfahrt kamen wir am Abend in unserem Hotel „Imperiale“ im Kurort Fiuggi an, wo uns nach dem Bezug der Zimmer, die vom Veranstalter gestellt wurden, ein reichhaltiges Abendessen erwartete.

Donnerstag fuhren wir zum ersten Mal mit dem Bus die Serpentina hinauf nach Arpino, also dem Geburtsort Ciceros, der die Gäste am Ortseingang durch ein großes Spruchband „*Salvete*“ begrüßte. In der Kirche konnten wir dort die Vorträge des Kardinals Francesco Marchisano und zweier Wissenschaftler über die christlichen Wurzeln Europas hören. Anschließend gab es ein Picknick vor der Kulisse der Akropolis von Arpino, die wir am Nachmittag bestiegen und wo eine Steintafel zum

Gedächtnis Papst Johannes Pauls II. eingeweiht wurde.

Am Freitagmorgen war frühes Aufstehen angesagt. Nach dem Frühstück brachte man uns wieder nach Arpino. Im „Liceo Tulliano“, dem humanistischen Gymnasium der Stadt, sollte hier die fünfständige Klausur geschrieben werden. Dabei erwies sich die Ermahnung zur Pünktlichkeit als unbegründet, dauerte es doch noch ungefähr eine Stunde, bis alle auf ihrem Platz saßen, die Anwesenheit überprüft war und alle Unterlagen ausgeteilt waren.

Der Übersetzungstext aus Ciceros „*Orator*“ war nicht ganz einfach, neu waren für uns auch der geforderte Kommentar, da keine konkrete Fragestellung gegeben war, und der Umstand, dass wir kein eigenes Schreibzeug, sondern nur gestempeltes Papier benutzen durften. Fünf Stunden waren eine lange Zeit und letztlich war wohl jeder froh, als alles vorüber war. Beim Mittagessen im Speisesaal des Gymnasiums wurde noch heftig über den Klausurtext diskutiert und den Rest des Nachmittags hatten wir frei, um so auf eigene Faust Arpino zu erkunden. Ebenso stand der Abend zur freien Verfügung. Wer wollte, konnte in Fiuggi in die Disco, „*Carpe diem*“ genannt, gehen.

Am Samstag stand vormittags eine Rundfahrt zu den Sehenswürdigkeiten der Gegend auf dem Programm. Wir besuchten u. a. die Zisterzienser-Abtei von Casamari und wurden im Rahmen einer Stadtführung durch Arpino geführt. Das wichtigste Ereignis des Tages aber bildete nach einem mehrgängigen Mittagessen der Besuch des Benediktinerklosters Montecassino. Nach kurzer Verzögerung durch Regen empfing uns der Abt mit einer lateinischen Rede und wir durften einem Konzert beiwohnen. Leider blieb bei dem Programm nur wenig Zeit zur Besichtigung des Klosters.

Abends gab es im Kurhaus von Fiuggi zum Abschluss noch ein kaltes Büfett und Disco für alle Teilnehmer und ihre begleitenden Lehrer.

Als Höhepunkt dieser schönen Tage stellte sich am Sonntag die Preisverleihung auf dem festlich geschmückten Marktplatz von Arpino dar, die jedoch mit „italienischer Pünktlichkeit“ ca. 45 Minuten später als angekündigt begann. Der erste Teil bestand aus langen Reden in italienischer Sprache, von denen wir nur einige Brocken verstanden. Interessanter wurde es, als Kardinal Marchisano das Wort auf Latein ergriff und eine Grußbotschaft des Papstes vortrug. Dennoch fieberte alles dem eigentlichen Zweck der Veranstaltung entgegen, der Bekanntgabe und Prämierung der Gewinner. Und da traf es - wie aus heiterem Himmel - ausgerechnet mich! Mit zitternden Händen nahm ich auf der Bühne den Preis entgegen, und als man mir das Mikrofon hinhielt, fehlten mir schlichtweg die Worte. Umso tosender war der Empfang durch meine Gruppe. Von der weiter fortschreitenden Preisverleihung bekam ich erst nach etwa zehn weiteren Preisträgern wieder etwas mit. So entging mir auch, dass mit Manuel Waldmann aus Geisenheim

(Platz 9) ein weiterer Deutscher prämiert wurde. Bemerkenswert war indes die Reaktion des Publikums, als sich herausstellte, dass der erste Platz an einen Italiener ging. Alle erhoben sich zur italienischen Nationalhymne und der Sieger ging ganz im Ansturm der Presse unter.

Nach der Preisverleihung hieß es Abschied nehmen von Arpino und den anderen deutschen Teilnehmern. Per Bustransfer gelangten wir zurück nach Rom, wo wir am Abend in der Kleingruppe noch den Überraschungserfolg mit Pizza und „vinum“ feierten.

Die folgenden Tage waren dann durch die intensivste Sightseeingtour meines bisherigen Lebens geprägt: Unter der fachkundigen Führung von Herrn Römer sahen wir so viele Sehenswürdigkeiten der ewigen Stadt, dass für deren Nennung der Platz hier nicht ausreichen würde. Außer von schmerzenden Füßen waren diese Tage leider auch durch den ständigen Abschied von den individuell abreisenden Berlinern gekennzeichnet.

Am Mittwoch hieß es dann nach einem kurzen Besuch der Kapitolinischen Museen auch für uns aus NRW wieder aufzubrechen. Nach der langen Zugfahrt und einer fast schlaflosen Nacht kamen wir am Donnerstagmorgen müde wieder in Köln an, wo sich unsere Wege trennten. Doch hatten wir schon in Rom mit allen aus der Gruppe E-Mail-Adressen ausgetauscht, um weiter in Kontakt zu bleiben; auch ein Nachtreffen wurde in Erwägung gezogen.

Am Ende dieses Reiseberichts bleibt auf jeden Fall noch zu sagen, dass sich die Reise – unabhängig vom unerwarteten Gewinn – mehr als gelohnt hat. So viel zu sehen, mit netten Leuten unterwegs zu sein und das unter der Sonne Italiens - das ist wirklich ein Geschenk. Dieses Ereignis, das ich zu den schönsten meines bisherigen Lebens zählen möchte, werde ich nie vergessen.

Außerdem hat sich für mich mehr denn je bestätigt: Latein lebt und es ist jung; was könnte fast 600 Schüler aus allen Teilen Europas sonst dazu veranlassen, eine so weite Reise zu unternehmen, um dann freiwillig eine fünfstündige Klausur zu schreiben? Sicherlich war auch die erlebnisreiche Reise selbst ein Motiv, doch muss nicht auch noch nach über 2000 Jahren eine Faszination von dem Universalgenie Cicero und seinen Idealen ausgehen?

Ich kann allen guten „Lateinerinnen“ und „Lateinern“ unserer Schule eine tiefergehende Beschäftigung mit der Antike in Form einer Wettbewerbsteilnahme nur empfehlen, nicht nur wegen der materiellen Gewinnmöglichkeiten, sondern vielmehr wegen der Erfahrungen, die man dabei macht. Nähere Informationen zu den verschiedenen Wettbewerbsangeboten bekommt ihr jeweils bei euren Lateinlehrern.“

Christian Lüchow